

Die Entwicklungszyklen:

**Stadien, normale Signale,
Entwicklungsaufgaben,
Erlaubnisse,
Sabotagen und Spiele**

nach *Pamela Levin*

***Susanne Hofmeier Neeracher, Schulrain 38, 4586 Kyburg-Buchegg
Verena Girschik - Nick, Hammesstrasse 28, 8008 Zürich***

Der Zyklus der Entwicklung nach Pamela Levin

Übersetzung und Zusammenfassung des Buches: „Les cycles de l'identité“ von Pamela Levin, Inter Editions, Paris, 1986

1. Stadium: Die Auseinandersetzung mit dem Sein. (Geburt - 6 Mte)

Thema: „sein“ auch orale Phase **Rot**

Wenn das Kind geboren wird, ist es ganz von den Eltern abhängig. Kind und Mutter sind sehr stark verbunden. Diese natürliche frühe Abhängigkeitsbeziehung nennt man Symbiose (Verschmelzung). Sie sichert dem Kind das Überleben. Durch diese Abhängigkeitsbeziehung kann das Kind erfahren, dass es erwünscht ist. Das Kind speichert diese ersten Erfahrungen an liebevolle Eltern als ein Gefühl der Zuversicht. Die wichtigste Wahrnehmung für das Neugeborene ist die Haut. Es braucht Berührung, Streicheln und dass wir liebevoll zu ihm sprechen.

Normale Signale:

- Wunsch, häufig zu essen
- Sensivität des Mundes
- Schwierigkeit zu denken
- Fehlende Konzentration
- Wunsch, von andern abhängig zu sein und umsorgt zu werden

Entwicklungsaufgaben in diesem Stadium:

- Die eigene Existenz wahrnehmen
- Andere für sich sorgen lassen
- Vertrauen erfahren, Vertrauen lernen
- Berühren und Berührung zulassen
- Gefüttert und gewiegt werden
- sinnlich sein
- **Sein** anstelle von tun od. machen

Für wen sind diese Botschaften wichtig?

- Für Kinder von 0 - 6 Mte
- Für junge Teenager
- Für Menschen, die krank od. müde sind, verletzt od. verwundbar
- Und für jeden Menschen.

Erlaubnissätze

- Du hast ein Recht zu leben, da zu sein.
- Ich verstehe und akzeptiere deine Bedürfnisse.
- Ich freue mich, dass du ein Mädchen / ein Knabe bist.
- Du darfst dir Zeit nehmen, zu wachsen. Du musst nicht schnell gross werden.
- Es ist schön, dich im Arm zu halten, nahe bei dir zu sein, dich zu berühren
- Es ist schön, dich zu pflegen, für dich zu sorgen.

Sabotagen od. Spiele:

- Bleibe klein: Angst zeigen, anstatt Wut, aus dem Wunsch heraus, jemand errate die wirklichen Bedürfnisse.
- Werde schnell gross: Wut zeigen, anstatt die Bedürftigkeit einzugestehen.

- „Fettsucht“: zuviel essen; damit Wut dämpfen.
- „Unerlässlich“: kompetent spielen, perfekt sein.
- „Abhängig“: nie jemanden vertrauen, sich in gefährliche Situationen bringen, Hilfe von anderen erpressen.
- „Anorexie“: Zuwenig essen; das gleiche Spiel wie „Fettsucht“.
- „Kick me“: Tu mir etwas an.
- „Kettenraucher“: gierig in den Mund stecken, Angst, etwas zu verpassen.
- „Beraubt“: Ich brauche dich, Liebkosung nur zur Beruhigung, anklammern.

Wiederkehrend (Im Erwachsenenalter, 7. Stadium)

bei Krankheit, Schock, Verletzung, Müdigkeit, persönlichem Verlust, Anfängen (Prozesse), schnellem Wechsel des Wachstums z.B. Pubertät, während der Schwangerschaft und bei der Geburt und Pflege eines Säuglings.

2. Stadium: Die Auseinandersetzung mit dem Tun.

(6 - 18 Mte)

Thema: „tun“ entdecken, forschen

Orange

Das Kind bewältigt in diesem Lebensabschnitt ein riesiges Lernpensum. Es fängt an sich fortzubewegen, es lernt sitzen, mit etwa einem Jahr lernt es laufen. Es wird immer wendiger und geschickter. Die Wahrnehmung wird immer differenzierter, es unterscheidet Räume, Gegenstände und Personen und zeigt sich ängstlich, wenn sie ihm fremd sind. Es ist jetzt vermehrt fähig, sich zu erinnern und wiederzuerkennen. Das Kind ist neugierig, zärtlich und selbstsüchtig. Es reagiert impulsiv auf Empfindungen seines Körpers, weint, wenn es Hunger hat; stösst zufriedene Laute aus, wenn es sich wohl fühlt. Es reagiert spontan auf Veränderungen der Situation. Instinktiv zieht es Vergnügen dem Leid vor. Schamlos sinnlich tobt es im Wasser, lutscht Daumen, usw. Es ist ohne innere Zensur, die Nein sagen könnte. Es ist neugierig auf die Welt und will alles erforschen. Eltern sollen aufpassen, dass es beschützt forschen kann. Mit dem Kind spielen, Anreize schaffen, das Kind gewähren lassen, stückweise selber tun lassen. Das Kind ermutigen, dass es das Gefühl bekommt, es sei recht, Neues kennen zu lernen, alles zu untersuchen.

Sich als Eltern vielleicht beobachten, wie oft sage ich Nein zum Kind.

Normale Signale:

- Wunsch nach mannigfaltigen Anregungen,
- Kind ergreift Initiative: z.B. durch weinen, kriechen, aufsitzen, gehen, sprechen, usw., dabei viel Sicherheit und Geborgenheit, Kontakt haben
- Wunsch, neue Dinge zu sehen, hören, forschen, zu fühlen, zu berühren, zu riechen und die Welt zu erweitern und zu erforschen.
- Im Laufstall verweilen (Gefängnis).
- Eine Aktion nicht stoppen können, ohne dabei den ganzen Entdeckerdrang zu unterbinden.

Entwicklungsaufgaben in diesem Stadium:

- **Tun, handeln**
- Sinnlich sein
- Die Umgebung erforschen, ohne darüber nachdenken zu müssen
- Ein gefühlsmässiges Erfassen durch Tun zu entwickeln
- Liebesgeschichte mit der Welt kreieren
- Selbstführung lernen und dabei Unterstützung verlangen

Für wen sind diese Botschaften wichtig ?

- Für Kinder von 6 - 18 Mte
- Für 13 - 14 Jährige
- Für Menschen,
 - die eine neue Arbeit aufnehmen
 - eine neue Beziehung anknüpfen
 - eine neue Fertigkeit erlernen
 - und für alle anderen.

Erlaubnissätze

- Du darfst erforschen und experimentieren.
- Du darfst etwas tun und Unterstützung verlangen und bekommen.
- Du darfst neugierig sein.
- Du darfst dich so verhalten wie du willst und dabei Beachtung und Zustimmung erfahren.
- Geh hinaus in die Welt, erforsche sie mit allen deinen Sinnen, du wirst dabei unterstützt und umsorgt.
- Du darfst intuitiv sein.

Sabotagen od. Spiele:

- Bleibe klein: Nicht tun und entdecken, statt dessen sich übermässig anpassen; Angst, bei Aktivität plötzlich verlassen zu werden, inmitten einer aktiven Phase plötzlich ohne Grund müde werden.
- Werde schnell gross: Uebereiltes Tun, dabei eigene Bedürfnisse missachtend. Von anderen nichts erwarten; alles selber agitiert tun.
- „Mach es für mich“: jammern, klagen, dann nein.
- „Betörung“: andere anziehen durch Handeln, nicht durch Sein.
- „Ich auch“: warten, bis jemand handelt, dann ich auch.
- „Bewunderung“: statt selber aktiv.
- „Gehorsamer Diener“: Elternfiguren gefallen, unterwürfig sein, frühe Sauberkeitserziehung.

Wiederkehrend (Im Erwachsenenalter, 7. Stadium)

Nachdem jemand eine Zeit lang verwöhnt und umsorgt worden ist, bevor ein Stadium neuer Unabhängigkeit erreicht wird, während eines kreativen Prozesses - noch nicht auf ein bestimmtes Ziel ausgerichtet sein, beim Sichaneignen neuer Fähigkeiten z.B. Musik, Sprache, usw., beim Empfinden kurzer Spannungsbogen und bei der Pflege eines 6-18 Monate alten Kindes.

3. Stadium: die Auseinandersetzung mit dem Denken (18 Mte - 3J)

Thema: „denken“ Anale Phase und erste Realitätsphase

gelb

Die Denkfähigkeit wird erweitert und drängt nach Unabhängigkeit und Eigenständigkeit. (Das Gehirn hat mit 3 Jahren 90 % seines endgültigen Volumens erreicht.) Zugleich lernt das Kind sprechen, es ist interessiert und möchte alles ganz genau wissen und verstehen. Es teilt seine Denkergebnisse gerne mit. Das Kind erlebt seine Grenzen und fordert grenzsetzende Reaktionen bei seinen Bezugspersonen heraus. Das Kind ist auch ängstlich, es hat die Urangst, verlassen zu werden. Es ist hemmungslos, es möchte, dass alles nach seinem Willen geht und zwar sofort. Egozentrisch ist es unempfindlich auf die Gefühle anderer. Es ist rebellisch, wirft mit der Flasche, weigert sich zu essen. Und es ist auch aggressiv, es schlägt seine Freundin mit dem Spielzeug oder reisst einer Spinne die Beine aus.

Weil das Kind ohne Gefühl für das Richtige oder Falsche geboren wird* , entwickelt sich die erste Spur seines Gewissens sehr langsam aus der Interaktion mit seinen Eltern / seiner Umwelt.

Lächeln und freundliche Reaktionen geben dem Kind das Gefühl, das Richtige getan zu haben, belohnen es.

Kühle und heftige Reaktionen geben dem Kind das Gefühl, bestraft zu werden und leiden zu müssen, weil es unrecht getan hat. So lernen die Kinder sich nach unseren Erwartungen und Reaktionen anzupassen.

Wenn Kinder vernünftig lernen sich anzupassen, lernen sie, an andere zu denken, zu teilen, sich zu ändern. Sie lernen soziale Fähigkeiten und übernehmen Verantwortung für die Umwelt.

Kinder, die **NEIN** sagen können und dürfen, können später besser durchhalten und eigene Meinungen vertreten.

* Es gibt allerdings auch andere Theorien: Rousseau ging davon aus, dass das Kind von Natur aus gut ist. Es spüre von Natur aus, was es tun und was es lassen müsse. Erst mit dem Umgang mit der Zivilisation verliere das Kind dieses natürliche Gespür. Die Welt des Erwachsenen sei schlecht, sie nehme dem Kind seine natürliche Tugend.

Das Kind kann sich aber auch so anpassen, dass es die Fähigkeit verliert, eigenständig zu empfinden, mit Neugier die Welt zu betrachten und zu erforschen, Zuneigung zu geben und zu empfangen. Seine natürliche Ausdruckskraft wird übermässig gehemmt.

Normale Signale:

- Aufrechter Gang, reden, selber essen, Sauberkeit lernen,
- Anders sein als die anderen,
- Einen eigenen Standpunkt erwerben,
- Rebellieren,
- Zu sagen: nein, ich will nicht; trotzen,
- Sich anschmiegen und wegrennen,
- Sachen wegnehmen, mein und dein ausprobieren.

Entwicklungsaufgaben in diesem Stadium:

- Die Realität prüfen,
- Sich an andern reiben,
- Unabhängigkeit aufbauen,
- Lernen, negative Gefühle ausdrücken und denken lernen.

Für wen sind diese Botschaften wichtig?

- Für Kinder von 18 Mte bis 3 Jahre.
- Für Jugendliche von 14 - 16 Jahre.
- Für Jede/Jeden, der sich über Ursache und Wirkung Gedanken macht,
 - ° der/die im Begriff ist, unabhängig zu werden;
 - ° der eine neue persönliche Stellungnahme entwickelt,
 - ° und für alle anderen.

Erlaubnissätze:

- **Du darfst Grenzen herausfinden.**
- **Du darfst „Nein“ sagen.**
- **Du darfst von mir weggehen und zurückkommen.**
- **Du darfst Neues entdecken.**
- **Ich bin froh, dass du (auf)wächst.**
- **Du darfst zeigen, dass du wütend wirst.**
- **Du darfst nachdenken über das, was du fühlst und du darfst deinen Gedanken nachfühlen.**
- **Du darfst selber denken, und für dich und du bist nicht verpflichtet, über andere zu wachen und für sie zu denken.**
- **Du kannst wissen, was du brauchst, und wir glauben dir.**

Sabotagen und Spiele:

- Beeil dich: Angst, nicht durchzudenken und zu überprüfen. Angst vor Abhängigkeit, Ereignisse kontrollieren. Eigensinn, einseitig, voreilige Schlüsse.
- Bleibe klein: Konziliant und verbindlich. Nicht klar Nein sagen. Abhängigkeit akzeptieren (symbiotische Beziehung). Wut, ohne zu denken. Keine eigene Meinung haben.
- „verwirrt“: nicht denken, ich komme nicht draus... (statt nein!)
- „Schau, was du mich hast tun lassen“: Umgebung ist verantwortlich, andere sind schuld
- „Schlauheit“: Menschen sind gefangen, andere zu provozieren.
- „Dumm“: Haltung von Leuten, die sich weigern, etwas zu lernen.
- „Leben ist schön“: Alkohol und Medikamente, kein Schmerz spüren, alles ist schön...
- „Ich zeig es euch“: andere um Rat fragen, dann zeigen, wer recht/unrecht hat.
- „Betrunken sein“: stolz, es zu sein. Misserfolg rühmen.

Wiederkehrend (im Erwachsenenalter, 7. Stadium)

Beim sich lösen aus Abhängigkeitsbeziehungen und Erreichen neuer Unabhängigkeit, (Wut als Energie benutzen); beim Grenzen einhalten und sprengen, beim Finden einer neuen Position und seines Platz behaupten; beim Umgehen lernen mit Autoritäten; wenn neues Denken und Individualität entwickelt wird und beim Betreuen eines 18 Monate bis 3-jährig alten Kindes.

4. Stadium: Die Auseinandersetzung mit der Identität (3 - 6 J.)

Thema: „Identität finden“, phallisch-ödpale Phase, magisches Alter **grün**

In diesem Zeitraum entdecken die Kinder immer mehr ihre Individualität. Die Beziehung zu den Eltern wird getrennter, sie bauen Freundschaften zu anderen Kindern auf. Viele kommen in diesem Alter in den Kindergarten: sie müssen lernen, sich in einer Gruppe Gleichaltriger zu verhalten. Sie entwickeln ganz genaue Vorstellungen davon, was sie tun wollen oder wie etwas sein soll. Mit aller Kraft oder Lautstärke versuchen sie ihre Vorstellungen durchzusetzen. Das eigene Geschlecht interessiert: „Kann ich später Kinder kriegen?“. Wenn das Kind so fragt, fragt es: „Wer bin ich“?

Vorstellungskraft und Phantasie werden immer vielfältiger; sie vermischen Realität und Phantasie. Märchen sind in diesem Alter wichtig. Kinder brauchen in diesem Alter Information über ihre Umwelt, die ehrlich und genau ist, damit sie sich orientieren können.

Regeln und Grenzen setzen; aber vorher auch prüfen, ob sie nötig sind.

Normale Signale:

- Kind ist körperlich selbständig.
- Warumfragen ohne Ende (warum ist die Wiese grün?)
- Döckerlispiele, Geschlechtsunterschiede sind interessant.
- Lügengeschichten erzählen, etwas klauen, um herauszufinden, was dann passiert.
- Eigene Macht testen (Grausamkeit an anderen Kindern od. Tieren)
- „Ich“ sagen, wissen wollen, wer wir sind.
- Die Großen nachahmen (Rollenspiele)
- Märchenfiguren sind wichtig; auch Samichlaus, Christkind, Osterhase...
- Faszination durch Helden, Vorbilder, Tiere.
- Alles auseinandernehmen, destruktiv sein.
- Grosse Kreativität.
- Liebesgeschichte mit dem gegengeschlechtlichen Elternteil inszenieren.

Entwicklungsaufgaben in diesem Stadium:

- Trennen von Phantasie und Realität.
- Die Realität ausprobieren durch Erleben von Konsequenzen des Verhaltens.
- Macht innerhalb von Beziehungen erleben und kennenlernen.
- Sexuelle Identität (biologisch und kulturell) entwickeln und ausprobieren.
- Wissen, wer man/frau ist.

Für wen sind diese Botschaften wichtig?

- Für 3-6 Jährige,
- Für Jugendliche,
- Für Menschen, die dabei sind, ihre persönliche Fähigkeiten zu entwickeln.
- Für Menschen, die ihre Identität verändern,
- Und für alle anderen.

Erlaubnissätze

- **Du darfst sein, wer du bist und dein Können ausprobieren.**
- **Du darfst deine eigene Weltsicht haben.**
- **Du darfst tüchtig und stark sein und währenddem Bedürfnisse haben.**
- **Du musst nicht ängstlich, traurig, krank oder verärgert sein, damit man sich um dich kümmert.**
- **Es ist wichtig für dich, herauszufinden, wer du bist und wo du stehst. Entdecke dich selber.**
- **Es ist gut, sich Dinge vorzustellen, phantasieren zu können. Du musst nicht Angst haben, dass dies Wirklichkeit wird, ohne dass du es willst.**
- **Du darfst die Konsequenzen deines Verhaltens herausfinden.**

Sabotagen oder Spiele:

- Bleibe klein: erschreckt sein, anstatt zu denken; sexuelle Anziehung verwechseln mit seelischer Nahrung (geben und bekommen); Angst statt Wut; Hinterlist brauchen; eigene Einschätzung: entweder zu gross oder zu klein.
- Beeil dich: Rigides Realitätsgefühl; autoritär sein, omnipotent; Gefühl von Angst; Flucht in die Sexualität; Verhalten rechtfertigen anstatt Identität suchen und finden.
- „Meins ist besser als deins“: Unterlegenheitsgefühle maskieren.

- „Tumult“: Sich gegenseitig aufwiegeln. Spiel wird gespielt, um Sexualität zu vermeiden.
- „Gewalt“: Jemand bespricht etwas, wechselt brüsk seine Meinung.
- „Polizei und Dieb“: Etwas verbotenes tun, sich dabei erwischen lassen.
- „Verführen und verlassen“.

Wiederkehrend, (Im Erwachsenenalter, 7. Stadium)

Bei Unsicherheit und Wandel der Identität, Geschlechterrolle, Beruf, Alter, usw. Bei der Entwicklung persönlicher Fähigkeiten und bei der Betreuung eines 3-6jährigen Kindes.

5. Stadium: Die Auseinandersetzung mit dem eigenen Weg

(6-12 J.)

Thema: „Wissen und Können“

Latenzzeit, 2. Realitätsphase

Hellblau

In diesem Alter kommt das Kind in die Schule. Es ist jetzt jeden Tag längere Zeit abwesend von seiner Familie und bewegt sich in einem anderen Lebensraum, der eigene Regeln hat. Es hat Aufgaben zu erfüllen, es muss bestimmte Informationen verarbeiten und es muss ganz bestimmte Leistungen erbringen. Kinder stellen in diesem Alter fest, dass es in jeder Familie unterschiedliche Regeln und Wertvorstellungen gibt. Sie probieren aus, welche Regeln sie für sich gut finden und sind dabei oft anderer Meinung als die Eltern. Die Kinder sollen jetzt kleine Aufgaben im Haushalt übernehmen. Das Kind soll mehr und mehr selbständig werden, es soll nicht zuviel Hilfe, Kontrolle und Unterstützung erhalten. Das Kind soll Selbstvertrauen bekommen. Ein Kind, das zuviel Hilfe und Kontrolle angeboten bekommt, kann zum „Schluss“ kommen, ich kann nicht selber, ich brauche Hilfe. Je mehr die Erwachsenen ihre Kontrolle zurücknehmen, desto mehr kann sich das Kind selber kontrollieren und Verantwortung übernehmen. Der Ablösungsprozess der Kinder wird dadurch gefördert und die Eltern lassen Stück für Stück los. Das Kind kann so für sich die Meinung bilden, ich kann das selber. Liebevoller Zuwendung und auch Körperkontakt ist auch jetzt noch wichtig.

Normale Signale:

- Streck- und Rundungsphasen wechseln bei oft raschem Wachstum.
- Grob- und Feinmotorik wird weiter verfeinert.
- Methoden werden handelnd gelernt (z.B. lesen, schreiben, gärtnern, kochen, usw.)

- Der Wunsch, die Dinge auf eigene Art zu tun wie kein(e) andere(r).
- Menschen ausserhalb der Familie gewinnen grossen Einfluss (z.B. Lehrerin, Vorbilder, Modelle, Bilder von ihnen werden aufgehängt)
- Nüchtern und vernünftig sein, manchmal nörglerisch.
- Autoritäten die Stirne bieten (z.B. Mutter, Lehrer, usw.)
- Gruppe der Gleichaltrigen und Gleichgeschlechtlichen ist massgebend
- Argumentieren (z.B. „...ich habe gelesen, im Radio haben sie gesagt, dass...“.
- Handlungsweisen und Methoden werden infrage gestellt, diskutiert und zurückgewiesen, bis eigene gefunden sind.
- Irrtümer und Fehler werden begangen, um herauszufinden, wie etwas funktioniert.

Entwicklungsaufgaben in diesem Stadium:

- Experimentieren, auf verschiedene Weise etwas tun.
- Fehler machen, um herauszufinden, was die beste Lösung ist für diese Person.
- Mit anderen verhandeln, um herauszufinden, wie sie es machen.
- Physische, intellektuelle, emotionale und soziale Haltung sich aneignen.
- Neue Ethik und Werte; neues Benehmen lernen.
- Kulturspezifische Frauen- und Männerrollen lernen (z.B. Frauen schweigen, kochen, sorgen, sind passiv; Männer verdienen Geld, diskutieren, sind stark und aktiv, usw.)

Für wen sind diese Botschaften wichtig?

- Für 6-12-Jährige
- Für Jugendliche gegen und über 20 Jahre
- Für Menschen, die in eine neue soziale Umwelt kommen,
 - die lernen, etwas auf eine neue Art zu tun,
 - oder die ihre Wertmassstäbe ändern,
- und für alle anderen.

Erlaubnissätze

- **Du darfst Dinge auf deine Art machen.**
- **Du darfst deine eigenen Wertvorstellungen haben.**
- **Du kannst dich von deinen Gefühlen leiten lassen; sie sind der Kompass auf dem Weg zu dir selbst.**
- **Es ist gut und kreativ, wenn du eigene Methoden, etwas zu tun, entwickelst.**
- **Du darfst denken, bevor du etwas tust.**
- **Es ist OK, eine andere Meinung zu haben.**
- **Du darfst handeln, so wie du es denkst.**
- **Du musst nicht leiden, um zu bekommen, was du brauchst.**

Sabotagen und Spiele:

- Bleibe klein: Werte anderer fraglos übernehmen; anstatt eigene Bedürfnisse spüren und beachten, sich von anderen abhängig machen.
- Beeil dich: Kompetent spielen; Angst verstecken und verdrängen; superorganisiert und streng sein, damit Nähe und Intimität vermeiden.

- „Tribunal“: Wer hat Recht ?
- „Es ist schrecklich“: Leute, die immer das Schlechte erzählen, über andere lachen, (eigene Kompetenzen nicht entwickeln).
- „Fehler suchen“: Um Depression zu vermeiden.
- „Besserwisser“: Gefühl von Schuld vermeiden.
- „Hab ich dich, du Schuft“: Verantwortlichkeit für Misserfolg auf andere schieben.

Wiederkehrend (Im Erwachsenenalter, 7. Stadium)

Nachdem Entscheide über die eigene Identität gefallen sind, (z.B. Jetzt bin ich Mutter, also lerne ich....) beim handelnden Lernen, bei der Auseinandersetzung mit der Realität (z.B. Politik) und beim Begleiten eines Schulkindes.

6. Stadium: Die Auseinandersetzung mit der Regeneration

Thema: „Autonomie und Sexualität“

(13-18J)

genitale Sexualität, biologischer Umbruch,

dunkelblau

Das Kind vollzieht in diesen Jahren die endgültige Ablösung von den Eltern. Seine Schulzeit nähert sich ihrem Ende. Der oder die Jugendliche beginnt eine Berufsausbildung oder bereitet sich darauf vor. Der/die Jugendliche entfaltet seine sexuellen Bedürfnisse und der Drang nach Eigenständigkeit wird immer grösser.

Viele Jugendliche kritisieren ihre eigene Familie mit ihren speziellen Gewohnheiten und Regeln und finden häufig das Leben in anderen Familien oder Wohngemeinschaften interessanter und besser.

Manchmal fallen die Jugendlichen in „frühere Zeiten“: Sie sind kuschelig und müde wie Säuglinge; sie grenzen sich mit heftigen „Neins“ von ihren Eltern ab wie Zweijährige; sie diskutieren und verhandeln wie früher als Schulkinder. Diese Zurückgehen in „frühere Zeiten“ und der gleichzeitige Anspruch, ernst genommen und erwachsen behandelt zu werden, macht den Umgang mit den Jugendlichen manchmal sehr schwierig.

Wichtig ist, dass die Jugendlichen spüren, dass sie gehen dürfen, dass sie

losgelassen werden und auch wieder zurückkommen und Bedürfnisse haben dürfen.

Viele werden gegen Ende dieser Zeitspanne erwerbstätig, stellen sich materiell auf eigene Füße, verlassen das Elternhaus, um selbständig allein oder mit Freunden zusammen zu leben. Diese Zeit der Trennung ist für alle Beteiligten stürmisch und aufregend.

Normale Signale:

- Biologischer und körperlicher Umbruch (Wachstumsschub, Geschlechtsreife, sekundäre Geschlechtsmerkmale entwickeln sich sehr schnell).
- Interesse an Sexualität.
- Zwänge; Hemmungen; Sorge, im sex. Bereich nicht zu genügen.
- Akne, schwankendes Hormon-, Energie- und Gefühlsniveau.
- Umsturz alter Werte, Rebellion und totale moralischer Umbruch.
- Diskussionen um zentrale Themen wie Religion, Leben und Tod, Politik, Beruf, Lebensentwurf, Wertvorstellungen.
- Bedürfnis, eine ganze Persönlichkeit zu werden.
- Phasen von Verträumtheit, Wunschvorstellungen.
- Brüske Veränderungen.
- Sich rückwärts wenden - in die Zukunft planen.
- Endlichkeit des Lebens wird neu bewusst - grosse Intensität des Lebensgefühls.
- **Im Eilschritt alle vorherigen Phasen neu durchlaufen:**
 1. „**sein**“: Anwandlungen von Anhänglichkeit, Symbiose, physische Nähe und dabei Angst vor Inzest mit Familienmitgliedern, wenig Lust zu denken, mehr fühlen, sich im Spiegel betrachten: Ich bin.
 2. „**tun**“: schnell ins Tun kommen, sinnliche Erfahrungen machen, um des Tun willens unlogisch sein.
 3. „**denken**“: Negativität, nein sagen, wütend und borniert sein, Unabhängigkeit erproben, schmutzig sein wollen, Sauordnung, Kleiderberg, Nahrungsmittel.
 4. **Identität**“: Wer ist Mann/Frau, Differenz interessant, sexueller Appetit der Adoleszenz, magisches Können testen, Träume, Wünsche.
 5. „**Wissen und Können**“: Werte der Eltern und Lehrer hinterfragen, sich befreien aus diesen Beziehungen, Träume und Pläne für die Zukunft erleben und dabei hervorquellende Erinnerungen wahrnehmen.

Entwicklungsaufgaben in diesem Stadium:

- Abschied von den Eltern - autonom werden.
- Sexualität integrieren.
- Gründen und pflegen von Beziehungen, um ein befriedigendes, erwachsenes Leben führen zu können.
- Ueberprüfen und realisieren des Lebensplans.

- Am Wachstum arbeiten, d.h. alte Situationen verlassen und neue aufnehmen, wo Wachstum wieder möglich wird.
- Philosophie des Lebens bewahren und weiterentwickeln.
- Rollen wirklich einnehmen (z.B. Lehrling, Meisterin, Vater, usw.)

Für wen sind diese Botschaften wichtig?

- Für alle 13-19 jährigen Jugendliche,
- Für Alle, die eine neue Verantwortung übernehmen,
- Für Diejenigen, die neue Beziehungen eingehen,
- Für Diejenigen, die in eine andere Stadt, ein anderes Land ziehen,
- Und für alle anderen.

Erlaubnissätze

- **Es ist gut für dich, ein sexueller Mensch zu sein, Sexualität zu erleben, sexuell zu fühlen.**
- **Du darfst erfolgreich sein und einen Platz in der Erwachsenenwelt einnehmen.**
- **Du darfst Sexualität erleben und auch noch andere Bedürfnisse haben.**
- **Es ist bestens für dich, verantwortlich zu sein für deine Bedürfnisse, den Verhalten und deine Gefühle.**
- **Du darfst auch für dich sein.**
- **Du bist zu Hause immer willkommen.**
- **Meine Liebe begleitet dich.**

Sabotagen und Spiele:

- Bleibe klein: Sich um andere kümmern, anstatt sich sexuelle Wünsche zu erfüllen.
- Beeil dich: Sexuellen Kontakt suchen, anstatt Bedürfnis nach Geborgenheit und Abhängigkeit zu befriedigen.

- Alle Spiele werden differenzierter gespielt.

Wiederkehrend (Im Erwachsenenalter, 7. Stadium)

Beim Abschied von einer Beziehung, einer sozialen Gruppe, einer Stadt, einer Organisation, bei Aenderung sexuellen Erlebens, nach dem Abschied von Elternfiguren, beim Aufbau des realen Lebens als sexueller Mensch, bei der Entwicklung einer eigenen Philosophie, nachdem neue Kompetenzen angeeignet sind, wenn kulturell durchlebte Rollen überprüft und neu gestaltet werden, bei der Uebernahme von Verantwortung.

7. Stadium: Erwachsenenalter (ab 19 Jahre)

dunkelgrün

Ein Erwachsener kann nach Levin die Stadien von 1- 6 wieder durchleben, wenn auch unter den Bedingungen des Erwachsenenalters. Die Autorin schreibt, dass sich der Kreislauf durch alle Stadien alle 13 Jahre wiederholen.

Sie meint aber auch, dass durch äussere Ereignisse einzelne Stadien ausgelöst werden können, manchmal sogar gleichzeitig oder überlappend. Die Stadien halten aber immer die Reihenfolge des Entwicklungszyklus ein.

Es ist möglich, dass die einzelnen Phasen ganz rasch hintereinander „ablaufen“.

Normale Signale:

- Sich ermutigen, zu beschliessen: "Es ist gut, hier zu sein (in diesem Stadium)".
- Neugierig sein und sich trennen können.
- Auf Mannigfaltigkeit „erregt“ sein.
- Sich Grenzen setzen, Limiten festlegen können.
- Sich fragen, wer bin ich und was kann ich.
- Lernen, wie's gemacht wird.
- Diskutieren, Werte und Prioritäten setzen, hinterfragen.
- Sexualität leben.
- Erfinden neuer und unabhängiger Lebensphilosophien.
- Mehrere Entwicklungsstufen gleichzeitig leben.

Entwicklungsaufgaben in diesem Stadium:

- Den Lebensplan aktualisieren, überprüfen und erfüllen.
- Am eigenen Entwicklungswachstum arbeiten.
- Gründen und vertiefen von uns wichtigen Beziehungen.
- Wachstumsschritte entdecken, uns in sie „verwickeln“ lassen und sie wieder verlassen, wenn es für unser Wachstum gut ist.
- Die Lebensphilosophie bewahren, indem wir Nutzen aus unseren Erfahrungen ziehen; sie aber auch erweitern, verfeinern.
- Verantwortung annehmen und auch auf sich nehmen.
- Zur gegebenen Zeit in neue Rollen schlüpfen: Kind sein, in einem anderen Moment Eltern sein, aber auch Studentin, Lehrerin sein.
- Wachstumshemmnisse erkennen und auflösen, sie als frühere Entwicklungsphasen und -schritte verstehen.

Erlaubnissätze

- Es ist gut, dass du hier bist.
- Du kannst dich selber sein, dich ganz in „Besitz“ nehmen.
- Du darfst forschend und entdeckend durch die Welt gehen und deine Sinne nähren.
- Es ist gut für dich, auszuprobieren, deine Grenzen zu entdecken, nein zu sagen und unabhängig zu werden.
- Du kannst eine eigene Weltsicht haben, zu sein der du bist und deine Fähigkeiten zu erproben und anzuwenden.
- Es ist gut, deine Sachen auf deine ganz eigene Art zu machen.
- Es ist gut für dich, deine Sexualität zu leben, einen Platz in der Erwachsenenwelt einzunehmen und erfolgreich zu sein.

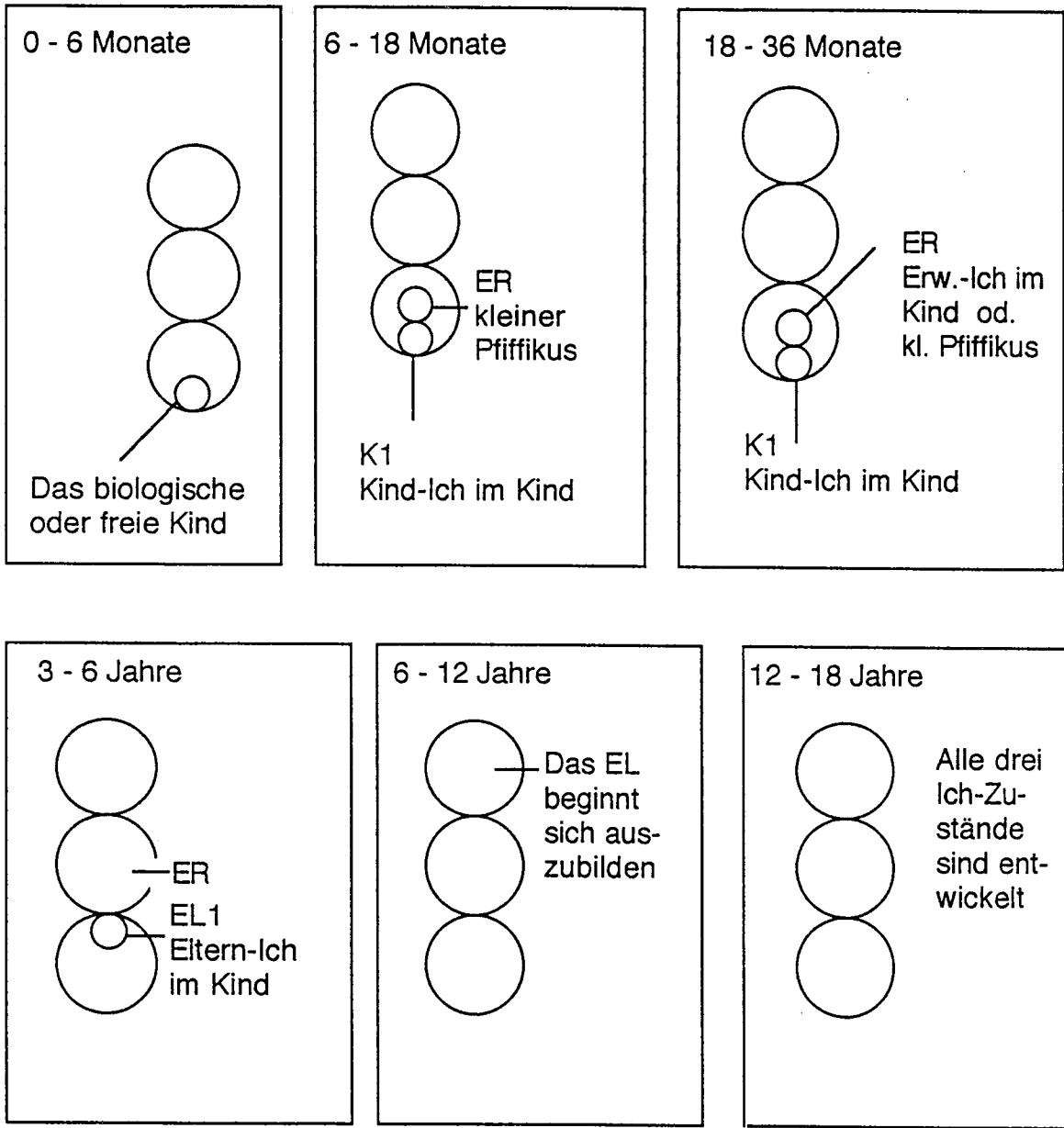
Sabotagen und Spiele

In diesem 7. Entwicklungsstadium können wir uns auf zwei Arten sabotieren und wir erreichen beide Male das gleiche Resultat:

- Wir erfüllen die Entwicklungsaufgaben dieses Stadiums nicht und lassen sie unvollendet und kümmern uns auch nicht um die vergangenen Stadien.
- Wir bleiben blockiert in einem Stadium und entwickeln uns nicht weiter, bleiben in den alten Problemen stecken, ohne zu merken, dass wir uns selber immer wieder im gleichen Muster verheddern.

Die Spiele werden noch sicherer als in den vergangenen Stadien gespielt, aber auch länger, intensiver und härter.

Entwicklungszyklus: Ich-Zustandsmodelle während den einzelnen Phasen



Auf folgende Quellen konnte ich mich stützen:

- Girschik, Verena, Handschriftliche Notizen
- Levin, Pamela, Les cycles de l'identité, Inter Editions, Paris, 1986

Literatur zum Thema

- LEVIN, Pamela, Les cycles de l'identité, InterEditions, Paris, 1986
 - LEVIN, Pamela, Becoming the way we are, rororo TB
 - ROGOLL, Rüdiger, MARWEDEL, Ulrike und Christa, Ich mag mein Kind - mein Kind mag mich, Herder, 1986
 - SCHLEGEL, Leonhard, Handwörterbuch der Transaktionsanalyse, Herder , 1993
S. 66 ff
-